



Einladung zum internen Newsletter der Societas Jablonoviana – Gemeinsam im Gespräch bleiben –

Liebe Mitglieder der Societas Jablonoviana,

mit großer Freude möchten wir Ihnen und Euch mitteilen, dass die Societas Jablonoviana einen Newsletter (voraussichtlich zwei Mal im Jahr) herausgeben wird. Damit möchten wir eine neue Plattform schaffen, um das innere Leben unserer Gesellschaft zu stärken und den Austausch untereinander lebendiger zu gestalten. Wir laden Sie und Euch herzlich ein, den Newsletter aktiv mitzugestalten – als Leser:innen, Ideengeber:innen und Beitragende.

Unser Ziel ist es, Sie und Euch über aktuelle Entwicklungen, neue Publikationen, Forschungsprojekte, Veranstaltungen und besondere Ereignisse rund um die Societas zu informieren. Zugleich soll der Newsletter ein Raum für Ihre und Eure eigenen Beiträge sein: Berichten Sie uns, berichtet uns von neuen Projekten, Publikationen oder Initiativen, die in besonderer Weise den deutsch-polnischen Wissenschaftsaustausch fördern oder an die Traditionen der Societas anknüpfen.

Wir möchten mit diesem Format die Vielfalt unserer Aktivitäten sichtbar machen, Synergien entdecken und die Verbindungen innerhalb unserer Gemeinschaft weiter vertiefen. Ihre und Eure Hinweise, Beiträge und Anregungen nehmen wir jederzeit gern unter jablonoviana@uni-leipzig.de entgegen. Der nächste Newsletter wird im Herbst 2025 erscheinen.

Wir hoffen auf lebendige Kommunikation und spannende Einblicke in das Wirken unserer Mitglieder!

Mit herzlichen Grüßen,

Miloš Řezník und Ewa Tomicka-Krumrey (im Namen des gesamten Vorstandes)

In diesem Newsletter informieren wir über:

1. die neuen Mitglieder
2. den neuen Vorstand
3. die Veranstaltungen zum 250-jährigen Jubiläum am 14.-15.11.2024
4. die mobile Ausstellung „250 Jahre Societas Jablonoviana“

5. die Rückkehr der Jablonowskistraße in Leipzig
6. die Lesung mit Olga Tokarczuk und Lothar Quinkenstein – unseren Beitrag zur Leipziger Buchmesse
7. Neuerscheinungen unserer Mitglieder

1. Wir heißen unsere neuen Mitglieder herzlich willkommen!

Prof. Dr. Andrzej Betlej (Kunstgeschichte, Krakau),
Prof. Dr. Roman Czaja (Geschichte, Toruń),
Prof. Dr. Wojciech Dudzik (Theaterwissenschaft, Warschau),
Dr. Karsten Holste (Geschichte, Berlin),
Prof. Dr. Joanna Jabłkowska (Literaturwissenschaft, Łódź),
Dr. Magdalena Lemańczyk (Soziologie, Danzig/Warschau),
Prof. Dr. Magdalena Marszałek (Literaturwissenschaft, Potsdam),
Prof. Dr. Zdzisław Noga (Geschichte, Krakau),
PD Dr. Agnieszka Pufelska (Kulturwissenschaft, Lüneburg),
Prof. Dr. Stanisław Roszak (Geschichte, Toruń),
Prof. Dr. Krystyna Stebnicka (Geschichte, Warschau),
Prof. Dr. Pierre-Frédéric Weber (Geschichte, Stettin),
Dr. Martin Clemens Winter (Geschichte, Leipzig),
Prof. Dr. Paweł Zajas (Literaturwissenschaft, Posen/Mainz),
Prof. Dr. Fryderyk Zoll (Rechtswissenschaft, Osnabrück)

| [alle Mitglieder](#)

2. Der neue Vorstand hat sich im Januar 2025 konstituiert

Prof. Dr. Miloš Řezník (Präses)
Institut für Europäische Studien und Geschichtswissenschaften Technische Universität Chemnitz
milos.reznik@phil.tu-chemnitz.de

Dr. Ewa Tomicka-Krumrey (Stellv. des Präses und Geschäftsführerin)
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Arbeitsstelle "Societas Jablonoviana"
krumrey@saw-leipzig.de

Prof. Dr. Bogusław Dybaś
Instytut Historii i Archiwistyki Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu
dybas@umk.pl

Prof. Dr. Helena Flam
c/o Institut für Soziologie, Universität Leipzig
flam@sozio.uni-leipzig.de

Prof. Dr. Igor Kąkolewski
Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften
igor.kakolewski@cbh.pan.pl

Prof. Dr. Renata Makarska
Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Arbeitsbereich Polnisch in Germersheim
makarska@uni-mainz.de

Dr. Hans-Christian Trepte
c/o Institut für Slavistik, Universität Leipzig
treptus@t-online.de

Veränderung im Vorstand

Von 2017 bis 2024 war Prof. Dr. Izabela Surynt Mitglied des Vorstands und Stellvertreterin des Präses. Wir danken Izabela herzlich für ihr langjähriges und engagiertes Wirken im Vorstand der Societas!

Gleichzeitig freuen wir uns, Prof. Dr. Helena Flam als neues Vorstandsmitglied begrüßen zu dürfen. Sie hat sich bereits in der Arbeitsgruppe zur Erneuerung der Gesellschaft aktiv eingebracht und wird diesen Weg nun im Vorstand mitgestalten.

3. 2024–2027. Wir feiern 250-jähriges Jubiläum

Die Societas Jablonoviana blickt auf eine außergewöhnliche Geschichte zurück – und nimmt die dreijährige Jubiläumsphase zum Anlass, an zwei bedeutende Ereignisse ihrer Entstehung zu erinnern.

Im Jahr 2024 jährt sich zum 250. Mal die offizielle Gründung der Gesellschaft. Mit der Bestätigung der polnischen Stiftung an der Universität Leipzig durch den sächsischen Kurfürsten Friedrich August III. wurde im Jahr 1774 der Grundstein für eine der ältesten akademischen Gesellschaften Europas gelegt.

Im Jahr 2027 begehen wir den 250. Todestag des Stifters, Fürst Józef Aleksander Jabłonowski, der 1777 in Leipzig verstarb. Mit seiner Stiftung schuf er nicht nur eine bleibende Verbindung zwischen Polen und Sachsen, sondern auch eine Plattform für den wissenschaftlichen Austausch, die bis heute wirkt.

Dieses doppelte Jubiläum ist Anlass für Veranstaltungen, Publikationen und Ausstellungen, die die Geschichte und das Erbe der Societas Jablonoviana würdigen und ihre Bedeutung für die Wissenschaftslandschaft Europas sichtbar machen.



Am 14.11.2024 fand die Verleihung des Jabłonowski-Preises in feierlichem Rahmen in der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig statt.

Der Preis 2024 ging an Dr. Sabine Jagodzinski (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel). Die Laudatio hielt Prof. Dr. Bogusław Dybaś (Nikolaus-Kopernikus-Universität Thorn). | [Mehr erfahren](#)



Auf den Fotos sind zu sehen: Miloš Řezník, Ewa Tomicka-Krumrey, Sabine Jagodzinski, Miloš Řezník, Bogusław Dybaś.

Am 15. 11. 2024 von 16 bis 20 Uhr luden das Polnische Institut und die Societas Jablonoviana zu weiteren Veranstaltungen ein, die im Beisein des polnischen Botschafters in Deutschland, Jan Tombiński, des Vizepräsidenten der SAW, Prof. Dr. Wolfgang Huschner und des Prorektors der Universität Leipzig, Prof. Dr. Matthias Middell, stattfanden. Die Jabłonowski-Vorlesung über die Kunstsammlungen der Jabłonowski-Familie hielt Prof. Dr. Andrzej Betlej, Direktor des Königsschlusses auf dem Wawel in Krakau. Die anschließende Podiumsdiskussion widmete sich den Traditionen und aktuellen Herausforderungen von Wissenschaftsgesellschaften. Die Eröffnung der Ausstellung „250 Jahre Societas Jablonoviana“ am Abend (mehr dazu s. unten) rundete die Veranstaltungsreihe ab. | [Mehr erfahren](#)





Auf den Fotos sind zu sehen: Miloš Řezník, S.E. Jan Tombiński, Matthias Middell, Bogusław Dybaś, Paweł Zajas, Tadeusz Lewaszewicz, Mieczysław Dąbrowski, Monika Zin, Andrzej Betlej, Ewa Tomicka-Krumrey, Wolfgang Huschner.

4. Mobile Ausstellung „250 Jahre Societas Jablonoviana — Polen, Sachsen und Leipzig. Wissenschaftliche Traditionen und Vernetzungen“



Die von Dr. Ewa Tomicka-Krumrey und Willi Hameister kuratierte Ausstellung beleuchtet in 15 Tafeln die 250-jährige Geschichte der Societas Jablonoviana. Sie geht der Frage nach, wie sich Anspruch und Wirkung der Gelehrtenengesellschaft vom 18. Jahrhundert bis zum modernen Verein des 21. Jahrhunderts gewandelt haben.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig, Burkhard Jung. Sie wurde am 15. November 2024 im Polnischen Institut Leipzig feierlich eröffnet und ist dort noch bis zum 10. Mai 2025 zu sehen.

Als mobile Ausstellung konzipiert, wird sie künftig auch an weiteren Orten gezeigt. Weitere Stationen sind bereits geplant – neue Ausstellungspartner und -orte sind jedoch herzlich willkommen. | [Mehr erfahren](#)

Diese Ausstellung ist gleichzeitig der Auftakt für ein neues digitales Forschungsprojekt zur Geschichte der Gesellschaft an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, das von Dr. Ewa Tomicka-Krumrey angeworben worden ist und bis 31.12.2025 von einem kleinen Team bearbeitet wird.

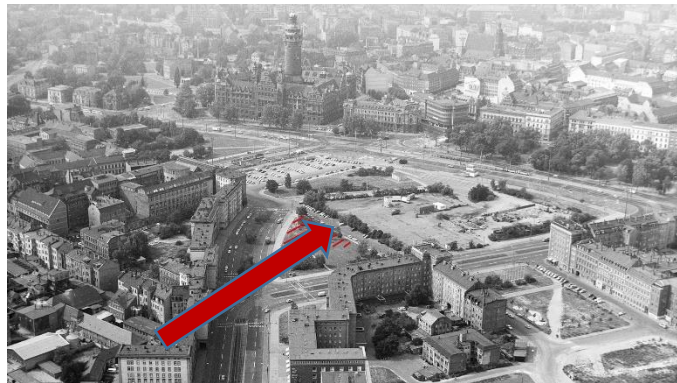
| [Mehr erfahren](#)



5. Jablonowskistraße kehrt zurück – Leipzig würdigt polnischen Wissenschaftsmäzen

Der Leipziger Stadtrat hat im Februar 2025 beschlossen, die Jablonowskistraße am Wilhelm-Leuschner-Platz wiedereinzurichten. Die neue Straße wird künftig zwischen dem Leibniz-Institut für Länderkunde und dem Global Hub der Universität Leipzig verlaufen – im Herzen eines entstehenden Wissenschaftscampus.

Mit dieser Entscheidung ehrt die Stadt zum zweiten Mal Józef Aleksander Jabłonowski (1711–1777), polnischer Mäzen und Gründer der Societas Jablonoviana. In ihrer 250-jährigen Geschichte war die Gesellschaft ein bedeutender Impulsgeber für die



Leipziger Wissenschaftslandschaft – etwa bei der Gründung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften oder des renommierten Instituts für Slavistik der Universität Leipzig. Heute ist die Societas Mitglied im Verein des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO).

Bereits 1880 wurde eine Straße in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Grundstücks Jabłonowskis nach ihm benannt. Diese Straße wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört, anschließend wiederaufgebaut und behielt ihren Namen bis 2020. Dann wurde sie zugunsten des Addis-Abeba-Platzes aufgegeben.

Die nun beschlossene Rückkehr des Namens ist ein Erfolg der gemeinsamen Petition des Polnischen Instituts in Leipzig und der Societas Jablonoviana, unterstützt unter anderem vom damaligen Präsidenten der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Wismerth, sowie dem damaligen Direktor des GWZO, Prof. Lübke.

6. Unser Beitrag zu „Leipzig liest“: Nobelpreisträgerin Tokarczuk in Leipzig

Am 29.03.2025 lud die Societas Jablonoviana gemeinsam mit dem Polnischen Institut die Nobelpreisträgerin für Literatur Olga Tokarczuk nach Leipzig ein. Anlässlich der Leipziger Buchmesse



wurde die polnische Autorin in die Sächsische Akademie der Künste aufgenommen. Der Festakt vor großem Publikum wurde durch eine Lesung aus ihren neuesten Roman „Empusion. Eine natur(un)heilkundliche Schauergeschichte“ und ein Gespräch mit ihrem Übersetzer Dr. Lothar Quinkenstein ergänzt.

| [Mehr erfahren](#)

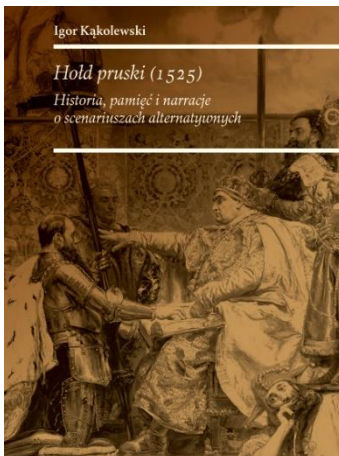


Auf dem Foto (oben) sind zu sehen: Lothar Quinkenstein, Karolina Golimowska, Olga Tokarczuk, Wolfgang Holler, Katarzyna Sitko, Bernd Karwen.

7. Neuerscheinungen unserer Mitglieder

Igor Kąkolewski: *Hołd pruski (1525). Historia, pamięć i narracje o scenariuszach alternatywnych*. Muzeum Historii Polski w Warszawie. 2025, S. 268, ISBN: 9788368366068.

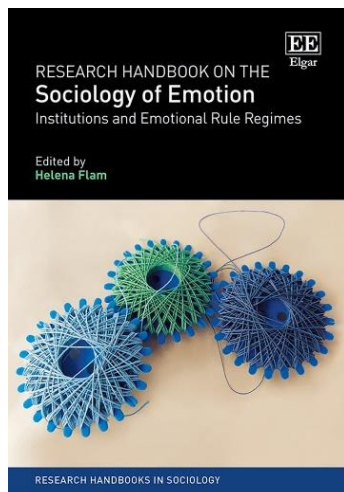
Ein historisches Ringen, das Europa veränderte. In seinem Buch beleuchtet Igor Kąkolewski die politischen und diplomatischen Hintergründe des letzten Krieges zwischen der Polnischen Krone und dem Deutschen Orden (1519–1521) und führt die Leser:innen bis zum historischen Friedensschluss von 1525. Im Zentrum stehen die Schlüsselfiguren jener Zeit: Herrscher, Gesandte, Strategen – Menschen, die zwischen Tradition und Wandel nach Lösungen suchten. Mit sicherem Gespür für historische Zusammenhänge schildert der Autor nicht nur die getroffenen Entscheidungen, sondern auch die vielen denkbaren Alternativen, die die Akteure erwogen. Die Umwandlung des Ordensstaates in das weltliche Herzogtum Preußen war ein politisches Ereignis von europäischer Tragweite – und wurde in zahlreichen zeitgenössischen Quellen dokumentiert, die in diesem Band lebendig aufscheinen.



Kąkolewski geht zudem der Frage nach, welche Bedeutung der Huldigungseid von 1525 in der Erinnerung späterer Jahrhunderte hatte – von der Frühen Neuzeit bis heute. Ob in historischen Debatten, literarischen Bearbeitungen oder künstlerischen Darstellungen: Die preußische Huldigung blieb ein zentrales Motiv der polnischen wie europäischen Erinnerungskultur. Karten, Münzen, Gemälde, Filme – diese vielfältigen Spuren eines entscheidenden Moments europäischer Geschichte werden hier eindrucksvoll zusammengeführt. Die englischsprachige Ausgabe ist für 2026 geplant.

Research Handbook on the Sociology of Emotion. Institutions and Emotional Rule Regimes (= Research Handbooks in Sociology series). Ed. by Helena Flam. 2024, 456 pp, ISBN: 9781803925646.

Das *Research Handbook on the Sociology of Emotion* untersucht die Rolle von Emotionen in zentralen gesellschaftlichen Institutionen – jenen Strukturen, die als Rahmen und Gewebe unserer sozialen Welt wirken. Es richtet den kritischen Blick auf staatliche, militärische, wirtschaftliche und internationale Organisationen und beleuchtet, wie emotionale Dynamiken diese Institutionen prägen.

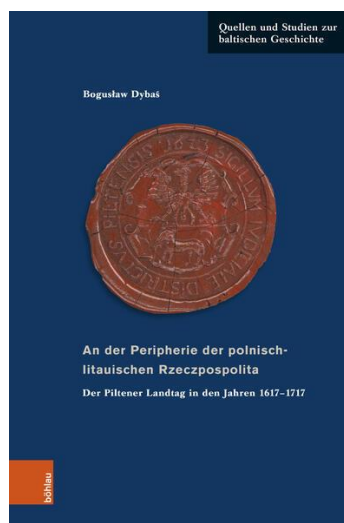


Die ersten drei Kapitel führen in marxistische, simmelianische und eliasianische Theorien ein, um moderne Institutionen als emotionale Regelsysteme auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene zu analysieren. Weitere Beiträge setzen sich mit kognitiven Zugängen auseinander und hinterfragen das Verhältnis von Emotion und Institution in Bereichen wie Staat, Justiz, Sozialwissenschaften, Arbeitswelt, Nationalismus, Bildung, Migration, grenzüberschreitende Familie und Religion. Dabei wird die Ambivalenz und Widersprüchlichkeit emotionaler Erfahrungen herausgearbeitet und das komplexe Zusammenspiel zwischen Gefühlslogiken und institutionellem Handeln sichtbar gemacht.

Das Handbuch zieht Bilanz darüber, was die Soziologie der Emotionen über die Welt, in der wir leben, lehrt – über Gesellschaft, Staat und soziale Ordnung. Es formuliert zugleich eine zukunftsweisende Agenda

für weitere Forschungen in diesem dynamischen Feld.

Ein innovatives Werk für alle, die sich mit soziologischer Theorie, Kulturosoziologie, Emotionssoziologie oder Sozialpsychologie beschäftigen – ob als Studierende, Lehrende oder Forschende. Ein Buch, das zum Weiterdenken anregt.



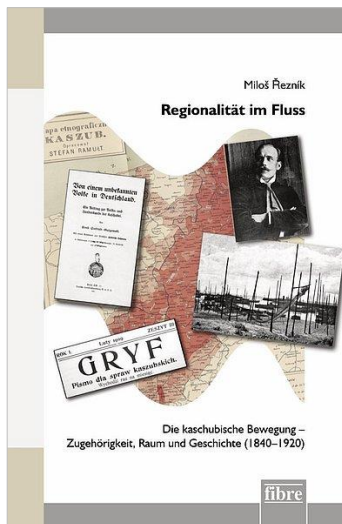
Bogusław Dybaś: An der Peripherie der polnisch-litauischen Rzeczpospolita. Der Piltener Landtag in den Jahren 1617–1717 (aus der Geschichte einer ständischen Institution). (= Quellen und Studien zur baltischen Geschichte, Band 30). 2024, S. 364, ISBN: 9783412531263.

Das Bistum Kurland war eines von fünf Bistümern in Alt-Livland und fiel durch die Fortschritte der Reformation und den Zusammenbruch der mittelalterlichen livländischen Konföderation. Das bischöfliche Stift (im westlichen Kurland) wurde von dem dänischen Herzog Magnus von Holstein (1560) erworben. Durch die Verleihung von Lehnsgütern der bischöflichen Domäne an seine Vasallen trug der neue Herrscher zur Entwicklung des piltenschen Adels bei. Nach der Unterstellung unter den polnischen König (1585) erhielt das ehemalige Stift Piltene (als „Kreis Piltene“) 1617 den Status einer „Adelsrepublik“, die nur vom König abhängig war und über eine eigene Gerichtsbarkeit und eine

adelige Selbstverwaltung – den Landtag – verfügte. Das Buch beschreibt die Organisation und Funktionsweise des Landtags, der die ständischen Traditionen des Alt-Livlands mit dem Einfluss des Parlamentarismus des polnisch-litauischen Staates verband, in dem turbulenten Jahrhundert 1617–1717.

Miloš Rezník: Regionalität im Fluss Die kaschubische Bewegung – Zugehörigkeit, Raum und Geschichte (1840–1920). (= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau, 48), 2024, 320 S. ISBN 978-3-944870-88-5.

Seit dem 19. Jahrhundert bildete die ethnisch-kulturelle Nationsbildung einen der wichtigsten gesellschaftlichen und kulturellen Prozesse in Mitteleuropa. Er wurde jedoch begleitet von zahlreichen Varianten ethnischer und regionaler Bewegungen und Gruppenbildungen – wie die kaschubische –, die nicht zur Formierung einer modernen Nation führten, gleichwohl aber die „Normalität“ der kollektiven Identitätswürfe repräsentieren. In der gleichen Epoche gibt es in Europa eine neue Phase der Bildung und Umbildung von regionalen Strukturen auf verschiedenen Ebenen.



Diese Monografie verbindet beide Perspektiven und fragt danach, wie sich Regionen als Identifikationsebenen formierten. Da „Region“ grundsätzlich immer als funktionaler Teil eines breiteren Zusammenhangs definierbar ist, aber ihre Rolle und ihre Kontexte einem historischen Wandel unterliegen, wird in der Studie die Regionalitätskategorie als historische Variable eingeführt und erprobt. Die kaschubische Bewegung propagierte eine Gemeinschaft, in der mehrfache Formen breiterer Zugehörigkeit der Kaschuben zwischen Region und Ethnizität möglich waren.

Die Kaschubei wurde somit regionalisiert und die Regionalität zu einer Grundform des Denkens darüber, wer die Kaschuben sind. Doch in welchen Rahmen haben die Repräsentanten der kaschubischen Bewegung das Land und die Kultur verortet? Und wie wurde das kaschubische Vaterland weiter nach „innen“ in diverse Regionen differenziert? Ähnlich wie nationale Bewegungen war auch die

kaschubische patriotische Agitation stark vom Historismus geprägt. Die Monografie untersucht, wie die erst entstehende kaschubische Erinnerungskultur die Regionalisierungsprozesse begleitet hat. Die kaschubische Entwicklung dient dabei als ein Modellfall von modernen Regionalitäten in Europa.

Hans-Christian Trepte: Beiträge in „MYTHO-Blog – Wissenswertes zu den Mythen der Welt. Hinweise zu lohnenswerter Lektüre“. Blog des [Arbeitskreises für Vergleichende Mythologie e. V.](#)

Märchen, Sagen und Legenden reichen zumeist weit in die vorchristliche Zeit zurück. Zu ihnen zählen auch Gründungslegenden von Völkern, Staaten und Städten ebenso wie Heiligenlegenden. So wurden Volksmärchen von einer Generation zu anderen weitererzählt und erst später, vor allem in der Romantik bzw. in der Zeit der nationalen Wiedergeburt, gesammelt und schriftlich festgehalten. Sie wurden in ihrer Erzählweise und sprachlichen Ästhetik modifiziert, zum Teil auch neu verfasst. Im Erzählraum Mitteleuropa haben wir es mit einem gemeinsamen, geteilten kulturellen Erbe zu tun. Märchen, Sagen und Legenden waren grenzüberschreitend, sie wurden zu beliebten Erzählstoffen für Kunst, Musik, Malerei und Film. Dabei weisen sie zahlreiche Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede auf, so in zeitlos erscheinenden Erzählthemen, in ihrer Motivik, Symbolik und Aussage. Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf zahlreiche Wandermotive, ähnliche Figuren und Charaktere, auf magische Elemente wie auch moralische Unterweisungen. Märchen, Sagen und Legenden wurden häufig zu Narrative einer Kultur; sie unterscheiden sich in ihren nationalen Ausformungen, durch kulturgeschichtliche, gesellschaftliche und staatspolitische Bedingungen. Einige von ihnen sind zu weltweiten Klassikern geworden, die, auch in ihren Verfilmungen, einen gewissen Kultstatus genießen. Von ihnen sollen einige exemplarisch vorgestellt werden.

2./9.5.2025: „Es war einmal...“ – „Dawno, dawno temu...“ – „Było nebyło...“ – Die bunte Welt polnischer und tschechischer Märchen und Legenden.

[Teil 1 lesen](#) | [Teil 2 lesen](#)

10./25.1.2025: „Baba Jaga (Baba Yaga) – Todesgöttin, gefürchtete Hexe, wundersame Heilerin“.

[Teil 1 lesen](#) | [Teil 2 lesen](#)